

Ein Expertenteam für den guten Zweck

Die Beck'sche Stiftung fördert Projekte für Kinder. Auch die Deutsche Herzstiftung und ihre Mitglieder verdanken dieser Unterstützung viel. Hinter der gemeinnützigen Organisation, die im Jahr 2000 von dem Berliner Unternehmer Hans-Oskar Beck gegründet wurde, stehen heute sein Neffe Dr. Clemens Beck und dessen Ehefrau Claudia.

Wer im sonnengelben Neubau der Beck'schen Stiftung am Teltower Damm in Berlin-Zehlendorf umhergeht, fühlt sich schnell wie in einem Familienmuseum mit Erkern, einem begrünten Innenhof samt Cafétterasse und Erinnerungstücken aller Art. Von der Gedenktafel für den Stiftungsgründer neben der Eingangstür bis zum klassischen Ölgemälde und antiken Büffelt in den Büroräumen – jedes Teil hat eine besondere Geschichte. „Zu wem diese Dinge gehörten, zeigen die Familienbilder an den Wänden“, sagt Dr. Clemens Beck und deutet auf die Schwarz-Weiß-Fotografien seiner Vorfahren. Einige der Bilder stammen noch aus der Kaiserzeit.

Ob im feinen Zwirn vor einer Filiale des Berliner Lebensmittelhandels „Butter Beck“ oder lässig auf einer Bank im Grünen posierend: In diesem Haus wird an eine Familie erinnert, die Berliner Geschichte geschrieben hat, die Visionen und den Willen hatte, die Welt mit ihrem Können und ihrem Vermögen zu gestalten – und ein bisschen besser zu machen. „Dass wir in der Beck'schen Stiftung so viel für Kinder tun können, haben wir meinem Onkel zu verdanken“, erklärt Dr. Clemens Beck. Der 52-jährige Betriebswirt ist der Vorstand, auch seine Frau Claudia arbeitet engagiert in der Stiftung mit, die im Jahr 2000 von dem Berliner Unternehmer Hans-Oskar Beck (1929 bis 2006), dem Onkel von Dr. Clemens Beck, gegründet wurde.

Der Name lässt es zwar vermuten, eine klassische Familienstiftung ist die Beck'sche Stiftung dennoch nicht. „Sie ist eine vermögensverwaltende, gemeinnützige Organisation“, erläutert Dr. Clemens Beck. Weil die Stiftung aber den Namen ihres Gründers trägt, hat sie von Anfang an eine stark familiäre Prägung erhalten. Die gemeinnützige Einrichtung verwaltet einen umfassenden Immobilienbestand im Berliner Südwesten. Die Lage zählt zu den besten der Stadt. „Wir ver-

walten die Immobilien, um unseren Stiftungszweck zu erfüllen“, beschreibt Dr. Clemens Beck das Konzept. „Langfristige Einnahmen aus Gewerbemieten etwa sind planbare Größen, mit denen wir Gutes tun können. So erwirtschaften wir unsere Spenden.“ Diesen Weg hat der Gründer Hans-Oskar Beck mit dem Auftrag für den Neubau eines Stiftungshauses und der Gewerbevermietung bereits vorgezeichnet.

Die Welt ein bisschen besser machen

Claudia und Dr. Clemens Beck sind ein Expertenteam auf dem Feld der Immobilienverwaltung für den guten Zweck. Die Eheleute kennen sich seit Studententagen und haben gemeinsam in den 1980er-Jahren Betriebswirtschaft an der „European Business School“ in Oestrich-Winkel im Rheingau studiert. „Clemens war mein Semestersprecher“, verrät Claudia Beck. Nach dem Examen entschieden sich beide für ähnliche berufliche Wege: Claudia Beck betreute institutionelle Kunden wie Stiftungen für ein Bankhaus, Dr. Clemens Beck manage nach seiner Promotion in verschiedenen Bankhäusern die Finanzierung großer internationaler Projekte. Vor seinem Wirtschaftsstudium hat Dr. Clemens Beck bereits eine Lehre als Industriekaufmann bei dem damaligen Berliner Schreibwarenhersteller Herlitz absolviert. Von diesen Qualifikationen kann die Beck'sche Stiftung heute profitieren. „Mein Onkel hat mich schon zu seinen Lebzeiten in die Stiftung geholt“, sagt Dr. Clemens Beck. Der Stiftungsgründer hatte keine Kinder und wollte seinen Namen und sein Vermögen mit einer gemeinnützigen Stiftung auch künftig erhalten wissen.

Schwerpunkt der Förderungen durch die Beck'sche Stiftung sind Projekte für Kinder. Das Ziel dabei ist, Kinder stark zu machen für eine Gesellschaft, deren Türen nicht für jeder-





mann gleich weit geöffnet sind. Auch die Deutsche Herzstiftung verdankt der Beck'schen Stiftung viel. Schon seit fast 20 Jahren wird die Herzstiftung regelmäßig mit beträchtlichen Spenden bedacht und kann mit den Geldern Projekte finanzieren, die sich sonst nicht realisieren ließen. Allein im Jahr 2016 hat die Herzstiftung projektbezogen einen hohen fünfstelligen Betrag von der Beck'schen Stiftung erhalten, davon 10000 Euro für die Operation eines herzkranken Kindes im Ausland, dem sonst nicht hätte geholfen werden können.

Projekte für Kinder

Ein Beispiel für die Projekte, die dank der großzügigen Beck'schen Förderung von der Herzstiftung umgesetzt werden können, ist das Angebot „Skipping Hearts“, ein Seil-springprojekt an Schulen, das Kindern und Jugendlichen die Freude an Sport und Bewegung vermitteln und die Gesundheit fördern soll. Ein zweites Projekt ist „Rauchzeichen“ zur Rauchprävention bei Schülern. Auch Projekte der Kinderherzstiftung wie die alljährlich stattfindende „Skiwoche“ und

»
**Wir wollen Kinder stark machen
 für eine Gesellschaft, deren
 Türen nicht für jedermann gleich
 weit geöffnet sind.**
 «

Claudia und Dr. Clemens Beck

der „Segeltörn“ sind ohne die Unterstützung der Beck'schen Stiftung nicht in dieser Weise möglich: Den herzkranken Kindern und Jugendlichen kann die begehrte Freizeitveranstaltung zu solch günstigen Preisen angeboten werden, dass sie niemandem aus finanziellen Gründen verwehrt bleiben muss. „Es ist schön zu beobachten, wie begeistert und dankbar die Kinder in solchen Projekten bei der Sache sind“, sagt Claudia Beck und ergänzt: „Das Stiften macht uns Freude, sehr viel Freude!“ Und Dr. Clemens Beck betont, dass das Geld für sie eine ganz andere Bedeutung bekommen habe, seitdem sie mit der Stiftung die Gemeinnützigkeit erfüllen: „Uns hat sich dadurch eine neue Welt erschlossen.“

Claudia und Dr. Clemens Beck sind selbst Eltern von vier Kindern im Alter zwischen zwölf und 22 Jahren. In ihrem großen Bekannten- und Freundeskreis haben sie auch immer wieder die besonderen Schicksale herzkranker Kinder miterlebt. Ein Bewusstsein für Menschen, denen die Türen der Gesellschaft aus den verschiedensten Gründen nicht so weit geöffnet sind wie anderen, war stets auch ein großes Thema bei den Familiengesprächen am Abendbrottisch. Und das wirkt bis in die Zukunftsplanung hinein: Der zweite der vier Söhne studiert derzeit in Frankfurt Philosophie und Management und beschäftigt sich intensiv mit dem Aspekt der Gemeinnützigkeit und wie er sich in der Beck'schen Stiftung umsetzen lässt. In Bewegung bleiben für eine gute Sache – dieses Lebenskonzept zieht sich durch alle Generationen der Familie Beck.

Vom Lebensmittelladen zur gemeinnützigen Stiftung

Die Geschichte der Berliner Unternehmerfamilie und damit die Geschichte der Beck'schen Stiftung beginnt mit dem Urgroßvater Oskar Beck, der im Jahr 1888 in Berlin einen Lebensmitteleinzelhandel gründete und später an seinen Sohn

Hans übergab. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Hans Beck ausgezehrt in seine Heimatstadt zurück. „Er war so verändert, dass ihn seine Frau zunächst gar nicht wiedererkannt hat“, erzählt Claudia Beck. Eine schwere Zeit folgte – aber auch eine Zeit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Mit dieser Hoffnung im Herzen hat sich Hans Beck, der Kriegsheimkehrer, wieder in seinen Lebensmittelläden gestellt. Er wollte seinen beiden Söhnen eine Perspektive bieten – einer der Söhne war Dr. Horst Beck, der Vater von Dr. Clemens Beck, der andere sein Onkel Hans-Oskar Beck, der Stiftungsgründer. Bis dato hatte „Butter Beck“ seinen Sitz im Ostteil der Stadt. Hans Beck schaffte es, die auf Lebensmittel spezialisierten Läden in Westberlin neu einzurichten. Dass aus dem kleinen Familienbetrieb ein florierendes Lebensmittelunternehmen werden konnte, war das Verdienst der beiden Brüder. „Sie waren fleißige Kauflleute und typische preußische Sparer“, weiß Dr. Clemens Beck. Heute ist „Butter Beck“ legendär: Mit seinen Lebensmittelmärkten prägte das Unternehmen seinerzeit das Westberliner Stadtbild vom Wannsee bis Wedding. Noch heute gibt es viele alteingesessene Berliner, die sich an die „Butter Beck“-Geschäfte erinnern. Liebhaber finden im Internet das Firmenauto als Miniaturmodell, ein türkisfarbener Wirtschaftswunder-Kastenwagen mit dem Logo von „Butter Beck“ an der Schiebetür. In den 1980er-Jahren ging die Firma eine Fusion mit einem Oetker-Unternehmen ein, aus „Butter Beck“ wurde „Meyer Beck“, das noch bis zur Jahrtausendwende bestand. „Für meinen Onkel war bald klar, dass er mit seinem Vermögen eine Stiftung gründen wollte“, erinnert sich Dr. Clemens Beck.

Chancen geben

In der Satzung aus dem Jahr 2000 hat der Stiftungsgründer drei Zuwendungsempfänger festgelegt: die Deutsche Herzstiftung, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Kurt-Hahn-Stiftung, die Stipendien für das Internat Schloss Salem unweit des Bodensees vergibt und begabten Kindern aus Berlin oder dem Osten Deutschlands einen Schulplatz in Salem ermöglicht. Die Deutsche Herzstiftung wurde von Hans-Oskar Beck bedacht, weil er selbst unter Herzproblemen litt und anderen Betroffenen über die Förderung der Herz-Kreislauf-Forschung und weiteren Projekten eine Hilfe bieten wollte. Auch zur Schule Schloss Salem gab es einen persönlichen Bezug: „Der Stiftungsgründer, seine Schwester, mein Vater und unsere ersten drei Söhne gingen bzw. gehen in Salem zur Schule“, sagt Dr. Clemens Beck.

Ein Öffnungsparagraf in der Satzung der Beck'schen Stiftung macht es mittlerweile möglich, auch weitere Empfänger zu unterstützen. Zu den gemeinnützigen Organisationen, die

die Stiftung heute fördert, zählen die „Bodelschwinghschen Stiftungen“ in Bethel, die „Deutsche Kinder- und Jugendstiftung“ in Berlin und „Die Arche – Christliches Kinder- und Jugendwerk“. „Die Arche betreut Kinder aus sozial schwachen Familien“, erläutert Dr. Clemens Beck. Mit 24 Einrichtungen ist sie in ganz Deutschland und Europa aktiv. Sie will ein Ort sein, wohin sich vernachlässigte Kinder vor allem in den Brennpunkten der Großstädte wenden können. In der Arche finden sie emotionale Unterstützung und Hilfe bei der Integration. „Wir müssen uns dringend um benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmern und ihnen eine Chance in der Gesellschaft verschaffen“, unterstreichen Claudia und Dr. Clemens Beck das Engagement. Denn wer selbst eine gute Jugend habe, könne sie auch besser an seine Kinder weitergeben.

Martina Hinz

Was Stifter bewegt

In Deutschland gibt es mehr als 20 000 Stiftungen. Was Menschen dazu bewegt, eine Stiftung zu gründen, hat der „Bundesverband Deutscher Stiftungen“ im Jahr 2015 in einer Studie untersucht. Danach stifteten Menschen aus Verantwortungsbewusstsein – sie wollen der Gesellschaft etwas von dem Wohl zurückgeben, das sie selbst erfahren haben. Ein weiteres Motiv ist das Bedürfnis, Dinge zu bewegen und etwas Bleibendes zu schaffen. Fast alle Stiftungen werden noch zu Lebzeiten gegründet, jeder dritte der in der Studie befragten Stifter gab an, dazu von einem einschneidenden biografischen Ereignis animiert worden zu sein.

Unsere Serie

In den vergangenen Ausgaben von *herzblatt* haben wir Ihnen vorgestellt:

Professor Felix Berger, Deutsches Herzzentrum Berlin: „Einen anderen Beruf habe ich nie in Erwägung gezogen“ (*herzblatt* 3.2015)

Professor Hellmut Oelert, Universitätsklinik Mainz: „Das anvertraute Herz“ (*herzblatt* 4.2015)

Professor Michael Hofbeck, Universitätsklinik Tübingen: „Man darf nie aufhören zu fragen: Geht es vielleicht doch?“ (*herzblatt* 1.2016)

Professor Hans Carlo Kallfelz, Medizinische Hochschule Hannover: „Der Wegbereiter“ (*herzblatt* 3.2016)